

Heimatkundliche Beilage
zum Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Amstetten

Nr. 118 | 1. Februar 1982 | 11. Jahrgang

AUS DER GESCHICHTE VON WALLSEE UND SINDELBURG

von Bgm. HD Franz Hammerer

Fortsetzung:

Die Geschichte der Herren von Wallsee ist sicher sehr interessant, aber auch sehr umfangreich, sodaß hier nur ein Ereignis als Beispiel gebracht werden soll:
Eine Wiener Chronik vermerkt unter der Jahreszahl 1408: "Item in der Vesten desselben war Herr Friedrich von Wallsee von pulverswegen zu Neuen-Wallsee verbrannt, daß er starbe". Genau war es Ende Februar des Jahres 1408 als Friedrich von Wallsee durch eine Pulverexplosion für seine Fürstentreue in einer Zeit von Ritteraufständen ermordet wurde. Es geschah dies im Zusammenhange mit den Wirren um die Nachfolge Herzog Albrecht IV., der als Erbe seinen noch im kindlichen Alter stehenden Sohn eingesetzt hatte. Die Regenten und Brüder von Albrecht IV. strebten ihrerseits nach der Herzogswürde, doch Reinprecht III. von Wallsee, der Bruder des ermordeten Friedrich, verfügte über die Macht- und Geldmittel, die rechtmäßigen Ansprüche seines jugendlichen Herzogs zu wahren und ihm zur Regierung zu verhelfen. Schon als Gesandter von Österreich hatte er dem mit Krieg drohenden König Sigismund von Ungarn erklärt, er, Reinprecht, werde allein 1000 Reiter gegen ihn ins Feld stellen.

Abschließend kann noch gesagt werden, daß der letzte männliche "Wallseer" im Mai des Jahres 1483 verstorben ist, seine Tochter Barbara im Jahre 1506; diese wurde in der Pfarrkirche Sindelburg begraben. Sie starb kinderlos und vermachte auf Wunsch Kaiser Maximilian I. Wallsee an Reinprecht von Reichenburg.
Zunächst entstand ein fast vierzig Jahre währender Prozeß um das Erbe, sodaß erst Reinprechts Sohn, Johann von Reichenburg, in den Besitz von Wallsee gelangte, der aber schon am 5. Mai 1570 als letzter seines Stammes starb. Nun ging Wallsee im Erbwege und durch Kauf an Ruprecht Welzer von Spiegelfeld, doch schon sein Sohn verkaufte am 24.4.1597 an Nemrod Kölnpöck, dem Urenkel eines Fugger'schen Handlungsdieners, der einem verarmten bayrischen Adelsgeschlecht entstammte und zu großem Reichtum gekommen war. Er verschrieb sich jedoch der Alchimie und führte eine kostspielige Lebenshaltung, was ihn 1614 zum Verkauf von Wallsee zwang. Er starb vollständig verarmt 1620 zu Enns.

Der neue Besitzer war nun Christoph Weiß von Wierting, Sohn eines reichen Wechslers. Diesem folgte zunächst sein Sohn und nach dessen Tod seine Tochter Barbara, vermählte Freiin von Schifer. Doch auch diese verkaufte Wallsee bereits 1630 durch Vermittlung des Freiherrrn von Werdenberg an Heinrich Guiard Freiherrn von St. Julien.
Der neue Besitzer entstammte einem französischem Geschlecht, trat in kaiserliche Dienste und befand sich zur Zeit des Ankaufes von Wallsee als Oberst im Heere Wallensteins im Felde bei der Belagerung von Stralsund. Er erwarb sich große Verdienste, wurde als Graf von Wallsee in den Grafenstand erhoben, war Kämmerer Kaiser Ferdinands II., Kommandant der Stadt Wien und Hofkriegsrat.
Sein kunstsinniger Enkel errichtete 1710 auf dem Marktplatz von Wallsee die

./.

wunderschöne Mariensäule, zum Dank für die Genesung seines schwererkrankten Sohnes, und ebenso 1725 die Statue des hl. Johannes Nepomuk beim Landespensionistenheim Wallsee.
Nun blieb Wallsee im Besitz der Grafen von St. Julien bis Graf Johann Nikolaus gezwungen wurde, die damals unter Sequester stehende Herrschaft im Jahre 1755 zu verkaufen. Der neue Besitzer war der kaiserliche Feldmarschall Leopold Graf Daun und dessen Gemahlin Josefa Gräfin Fuchs. Er war der große Reorganisator der kaiserlichen Armee unter Kaiserin Maria Theresia und der berühmte Sieger in der Schlacht von Kollin über König Friedrich II. von Preußen. Sein Enkel Leopold Karl Graf Daun starb 1799 kinderlos, und seine Witwe verkaufte im Jahre 1810 die Herrschaft Nieder-Wallsee.

Nun wechselten wieder die Besitzer in schneller Folge. Zunächst war es Graf Franz Karl Eduard von Wimpfen, vermählt mit Viktoria Prinzessin von Anhalt Bernburg. 1817 bis 1862 die Grafen von Wickenburg. Diesem folgte durch Kauf Herzog Ernst von Sachsen - Coburg und Gotha, welcher 1893 kinderlos starb.
Sein Erbe in der Regierung des Herzogtums Coburg, aber auch im Besitz von Wallsee war Alfred Herzog von Edinburg, Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha, zweiter Sohn der Königin Viktoria von Großbritanien.
Dieser verkaufte Nieder-Wallsee am 11. Juni 1895 an Erzherzog Franz Salvator und dessen Gemahlin Erzherzogin Marie Valerie, Tochter Kaiser Franz Josef I. Ein Urenkel dieses Paares ist heute Hausherr auf Schloß Nieder-Wallsee.
Die Wallseer hatten Nieder-Wallsee als eine Burg mit mächtigen Wehranlagen errichtet. Diese sind noch heute großenteils erhalten. Die Umgestaltung zum Schloß erfolgte im wesentlichen durch die Grafen Saint Julien. Graf Leopold Daun nahm ebenfalls umfangreiche und kostspielige Umbauten vor. Seine heutige Gestalt und Einrichtung erhielt das Schloß durch Erzh.Franz Salvator Habsburg-Lothringen.
Besonders Erzherzogin Marie Valerie erfreute sich aufgrund ihrer Mildtätigkeit der besonderen Verehrung der Bevölkerung, und das ist auch einer der Gründe für das seit jeher gute Verhältnis zwischen dem Schloß und der Bevölkerung von Wallsee.
Interessant mag vielleicht auch noch sein, daß eine der letzten Kampfhandlungen nach dem 2. Weltkrieg in Wallsee stattfand, als zwei ungarische Flüchtlingsschiffe von den im Norden der Donau aufmarschierten Amerikanern versenkt wurden.
Kurz nach Kriegsende 1945 fand auch das Treffen des amerikan. Generals Patten und des russischen Generals Tolbuchin und die anschließende dreitägige Siegenfeier im Schloßhof von Wallsee statt.
Wirtschaftlich waren Wallsee und Sindelburg seit dem Mittelalter und bis nach dem 1. Weltkrieg sehr eng mit der Gutsherrschaft des Schlosses verbunden.
Der Ort Sindelburg, dann Wallsee genannt, lag zunächst unter dem Schloß, an der Donaulände. 1362 erhielt er das Marktrecht. Der Markt entwickelte sich hierauf auf dem Platz des einstigen Römerlagers. Ihm wurden "alle Rechte und Freiheiten der Städte des Landes ob der Enns" zugestanden, auch bekam er ein Privileg im damals bedeutungsvollen Eisenhandel. So blühte er auf.
Erwähnenswert erscheint auch der Salzhandel auf der Donau, an ihn erinnert noch der Name des "Salzhauses" in Wallsee.
Seit dem Beginn des 16. Jahrhunderts bis zum Jahre 1895 bestand am Sandsteinfelsen unterhalb des Schlosses eine Mühlsteinindustrie, die ihre Mühlsteine bis Ungarn und ans Schwarze Meer lieferte. Ganze Generationen von Mühlsteinbrechern waren hier tätig. Die Zunft der Mühlsteinbrecher errichtete auch die Filialkirche in Wallsee, die St.Anna-Kapelle.
Nach dem 2. Weltkrieg wurde die wirtschaftliche Entwicklung wieder mehr von der Donau her geprägt, was sich vor allem durch das Schiffahrtsunternehmen der Gebrüder Brandner und den Bau des Donaukraftwerkes Wallsee-Mitterkirchen ausdrückt.
Seit dem Jahre 1971 sind die Gemeinden Wallsee und Sindelburg zur Gemeinde Wallsee-Sindelburg vereinigt.